

SILENT WIRE
LS Referenz Ag
Lautsprecher





Wer kann, der kann!

Zu wissen, dass Kabel klanglich den gleichen Stellenwert besitzen wie Quellgeräte, Verstärker und Lautsprecher, ist eine Sache. Es neu zu erfahren, eine andere. Am liebsten würde ich jedem Leser einen Brief samt Kabel aus der neuen Silent-Wire-Referenz-Ag-Serie zuschicken und Sie alle auffordern, selbst zu hören, was die Deutsche Kabelmanufaktur Hermannsburg hier entwickelt hat.



Für einen Journalisten, der sich mit High-End-Audiotechnik beschäftigt, gibt es zwei Themenfelder, bei denen er sich um Kopf und Kragen reden beziehungsweise schreiben kann: Tuning-Zubehör und Kabel. Das Marktsegment Tuning-Zubehör will ich jetzt mal außen vor lassen, schließlich handelt dieser Bericht von Kabeln. Nein, nicht von irgendwelchen Kabeln, sondern von äußerst gut beleumundeten Strippen, denen ein gewisser Ruf vorausleitet: „Viel Klang für viel Geld.“ Das Preisgefüge der neuen Silent-Wire-Referenz-Ag-Serie der Deutschen Kabelmanufaktur Hermannsburg entspricht diesem Ruf voll und ganz: So schlagen das 1 Meter lange Cinch- und das 2 Meter lange Stromkabel mit jeweils 6000 Euro zu Buche, das Lautsprecherkabel von 3 Metern Länge gar mit 11 000 Euro. Wenn diese Kabellängen ausreichen, um eine Kette, die aus einem Vorverstärker, zwei Monoblöcken, einer Phonostufe und zwei Quellgeräten besteht, mit Referenz-Ag-Kabeln auszustatten, landet man ratzfatz bei einer Investition von 71 000 Euro. Sind gar größere Längen erforderlich und/oder Bi-Wiring-Kabel erwünscht – der Referenz-Ag-Bi-Wiring-Kabeladapter kostet weitere 2000 Euro –, nähert man sich bald einem sechsstelligen Betrag. – Holla, die Waldfee! Die Referenz-Ag-Serie stellt dabei noch nicht einmal das Ende der Fahnenstange dar. Für das im letzten Jahr mit dem *image hifi* Award prämierte Lautsprecherkabel aus der darüber angesiedelten Imperial-Serie muss man noch tiefer in die Tasche greifen: Bei 3 Metern sind 33 000 Euro für dieses Ausnahmenkabel fällig, das Uwe Kirbach neue Einblicke in den Raumerhaltungssatz eröffnete.

Auch wenn sich solche Preise dem Normalsterblichen gewöhnlich nicht erschließen, sollte man die Wirklichkeit der Marktwirtschaft nicht verkennen: Verglichen mit der Preispolitik einiger Mitbewerber muten selbst Silent-Wire-Kabel „günstig“ an, zumal die Kabelmanufaktur Hermannsburg auch durchaus Bezahlbares im Portfolio hat. Trotzdem ist es wohl kaum zu vermeiden, dass alle Erklärungsversuche, warum ein Lautsprecherkabel so viel kostet wie ein Kleinwagen, bei vielen ein Gschmäckle hinterlassen werden. Ich will es dennoch auf einen Versuch ankommen lassen: Zum einen werden Silent-Wire-Kabel nicht annähernd in PKW-Stückzahlen produziert, zum anderen werden sie ausschließlich in Deutschland gefertigt, fast sämtliches Material – ausgenommen



einige japanische Furutech-Produkte – wird hierzu-lande zugekauft. Allein dies schraubt den Kostenfaktor beträchtlich in die Höhe. Die Entwicklungskosten sind ebenfalls immens: Hier sitzt kein Tüftler im Keller, der einfach nur ein paar Leiter ausprobiert und konfektioniert. Die Referenz-Ag-Serie basiert auf Forschungsergebnissen der Hochfrequenzfunktechnik, erfordert einen hochkomplexen Hightechaufbau und damit einen ungeheuren Fertigungsaufwand.

So bestehen das NF- und das XLR-Kabel aus zehn Hohladern von je 0,500 Millimeter, das Lautsprecherkabel aus zwei Kernen mit jeweils acht Hohladern à 0,805 Millimeter und das Stromkabel aus sieben Hohladern (dreimal Phase, dreimal Nullleiter und ein Schutzleiter) von je 1,290 Millimeter Durchmesser. Die Drähte der in den Hohladern verlaufenden Leiter sind wiederum mit Fluorkunststoff isoliert und werden mithilfe von Luft – laut Silent Wire der beste Isolator – definiert auf Abstand gehalten. Die Verseilung der Hohladern mit präzise eingehaltenem Luftabstand um den sogenannten Füller soll für minimale Kapazität und Induktivität sorgen und damit die geringstmögliche Beeinflussung des Signals sicherstellen. Wie das Elementsymbol Ag (argentum) im Namen anzeigt, handelt es sich beim Leitermaterial um eine Speziallegierung aus hochreinem, sauerstofffreiem Silber und Kupfer. Während das NF- und das XLR-Kabel mit einem Schirmgeflecht aus hochreinem und sauerstofffreiem Kupfer inklusive zweier Beilaufleitungen konstruiert sind, verfügt das Lautsprecherkabel über einen Schirm aus einem Viskosege-

flecht. Seine beiden 40 Millimeter starken Kerne werden zudem von einem Polyethylenschlauch gleichen Durchmessers zusätzlich auf Abstand gehalten. Zu guter Letzt sind alle Kabel mit einem Polyurethanhautmantel und einem Gewebeschlauch versehen. Bei dieser Beschreibung des Kabelaufbaus handelt es sich im Übrigen lediglich um eine stark komprimierte Zusammenfassung. Ich erspare Ihnen tieferreichende Details. Um die ganze Komplexität der unterschiedlichen Kabelkonstruktionen zu erfassen – angesichts der vielen technischen Zeichnungen, die vor mir liegen, raucht mir schon der Kopf –, wäre ein Sonderheft nötig. Laut Sven Neumann, einem der drei Gründer des Unternehmens, waren vier Jahre Entwicklungszeit notwendig, um die gewünschten Klangresultate zu erzielen.

Die Herstellung der Kabel übernimmt übrigens eine Hightechmanufaktur, über die sich Silent Wire, wie könnte es anders sein, ausschweigt und die unter anderem für die NASA arbeiten soll. Die Produktion der Referenz-Ag-Serie – jetzt bitte aufgepasst – findet im Extruder quasi unter Reinraumbedingungen statt. Die Kabelmeterware – man unterliege nicht dem Irrtum, dass es sich hierbei um großindustrielle Mengen handelt, dafür ist die Fertigung zu zeitintensiv und komplex – wird anschließend nach Hermannsburg gebracht, wo die Kabel handverlötet werden, selbstverständlich nicht mit handelsüblichem Lötzinn, sondern einem Speziallötzinn des Essener Unternehmens WBT mit extrem hohem Silberanteil. Bei den Cinchsteckern, Bananensteckern beziehungsweise Kabelschuhen – beim Lautsprecherkabel hat der



Käufer ohne Aufpreis die Wahl – vertrauen die Hermannsburger ebenfalls auf die Produkte von WBT. Beim Schukostecker und der Kaltgerätekupplung sowie bei den XLR-Steckern setzt Silent Wire dagegen auf Furutech. Die Gründe für diese Entscheidungen sind jeweils klanglicher Natur. Bevor man die Kabel auf die Reise schickt, werden sie circa 48 Stunden eingespielt, nachdem sie mittels eines starken Gleichstrommagneten entmagnetisiert worden sind.

Wer sich mit dem Gedanken trägt, Kabel aus der Referenz-Ag-Serie in seine Kette zu integrieren, sollte nicht zu voreilig mit Bewertungen sein. Zwar ist der Klang mit allen Kabeln bereits out of the box beeindruckend. (Was ganz wörtlich zu nehmen ist: Jedes Kabel wird in einem schwarzen Werkzeugkoffer geliefert.) Aber eine zusätzliche Einspielzeit von etwa 150

Stunden führt zu einer erstaunlichen Zunahme an Feinauflösung, Struktur, dynamischem headroom und Raumzeichnung. Dies gilt gleichermaßen für das NF-, das XLR- wie das Lautsprecherkabel. Im Gegensatz zu manchen anderen Kabeln wirkt das Klangbild mit der Referenz-Ag-Serie anfangs weder harscher im Hochton- noch zurückhaltender im Mitten- oder schlanker im Bassbereich. Die Kabel sind sofort präsent, wie ein Fußballteam, das vorhat, gleich nach dem Anpfiff die gegnerische Mannschaft zu überrollen und bei zunehmender Spieldauer immer geordneter sowie taktisch subtiler und noch raffinierter vorgeht. Bemerkenswert ist vor allem, dass das Klangbild von Anfang an keine Härten oder Schärpen im Hochtonbereich aufweist – eine Erfahrung, die ich nur mit ganz wenigen Kabeln mit hohem Silberanteil gemacht



habe. Ich vermute, dass das zusätzliche Polieren der Oberflächen des Leitermaterials – das NF-, das XLR- sowie das Lautsprecherkabel werden vierfach poliert – zu dieser Eigenschaft entscheidend beiträgt. Die Techniker von Silent Wire sprechen diesem Arbeitsschritt jedenfalls eine deutliche Reduzierung des sogenannten Skin-Effekts zu, der Abnahme der Stromdichte im Innern des Leiters gegenüber den äußeren Bereichen infolge der Dämpfung der Wechselfelder vor dem Erreichen des Leiterinneren. Die Silent Wires führen im Laufe der Zeit zu einem immer feinporigeren Klang bei präziser werdenden Konturen. Es ist allerdings schwierig, diesen Prozess zu beschreiben, da man schwer umhinkommt, den Kabeln schon im „Minimaleinspielzeitzustand“ Superlativ-Fähigkeiten zu bescheinigen. In diesem „Grundzustand“ förderten das Lautsprecher- und das NF-Kabel beispielsweise alle Facetten von „African Reggae“ aus dem in den Hansa-Studios aufgenommenen zweiten Album der Nina Hagen Band, *Unbehagen* (CBS 84104, EU, 1979, LP), vollumfänglich zutage. Die Kombination aus dem mit direkt geheizten Trioden aufgebauten Vorverstärker Töbians Soundsystems Stereo Console SC 8, den mit vier KT150-Röhren im Push-Pull-Betrieb konzipierten Monoblöcken Icon Audio MB90 MK II, die sich durch einen faszinierend stimmigen Mix aus Musikalität und Präzision auszeichnen und derzeit zu meinen Lieblingsamps zählen, und meinen Boenicke-

W8 SE+-Lautsprechern profitierte immens von den beiden Verbindungen. Keine anderen Kabel, die jemals mit meinen Komponenten in Kontakt traten, schälten Nina Hagens hysterischen Gesangsstil hinsichtlich der Dynamiksprünge so deutlich heraus wie die Silent Wires. Zeigten die Rimshots des Schlagzeigers anfänglich bereits definierten Korpus, blitzschnelle Attacke und wurden die Klangfarben aus der Verbindung des Metallrands der Snare und des Fells glaubwürdig wiedergegeben, offenbarte die Aufnahme mit fortschreitendem Burn-in-Prozess immer größere Einblicke in ihre Mikrostruktur: Lippenbewegungen und Atem der Sängerin werden wie mit einer Lupe präsentiert, während das Nachschwingen des Fells und des Snare-Rands immer deutlicher in Erscheinung tritt. Einen sezierenden Charakter gewinnt der Klang dabei nicht, dafür ist die Energieverteilung über das gesamte Frequenzspektrum zu gleichmäßig, die Gesamtpräsentation zu flüssig – Informationen werden in natürlicher Form ohne Überpräsenzen mitgeliefert. Ein Hintergrund, aus dem die einzelnen Bestandteile des Soundgerüsts von Jacob Colliers A-cappella-Feuerwerk „Flintstones“ auf dessen Debütalbum *In My Room* (Membran/Must Have Jazz/Qwest Records/Sony Music, 234267, EU, 2016, CD) in das akustische Licht der Welt hineindrängen, scheint gar nicht vorhanden zu sein, so unmissverständlich präzise, katapultartig schnell und sauber

vermögen die Referenz Ag alle Signale durchzuschleusen. Im Zusammenspiel mit der Vor-Endstufen-Kombination NAD M12 und M22 zeigt sich, wie viel Transparenz in der Master-Klasse des britischen Verstärkerbauers steckt. Die Fähigkeit, das Musiksignal so durchzuleiten, dass alle Aufnahmespuren nachvollziehbar aufgefächert und gleichzeitig als zusammenhängende Einheit präsentiert werden, dürfte jeden Tontechniker zur Frage verleiten, ob er sich nicht von seinem Standard-XLR-Kabel trennen und zum symmetrischen Verbindungskabel von Silent Wire wechseln sollte. Beim Hören des zweiten Satzes von Claude Debussys Streichquartett in g-Moll auf dem Album *Ravel, Debussy, Fauré – String Quartets* (Virgin Classics/Erato, 50999 519045 2 4, EU, 2008, CD), interpretiert vom französischen Streichquartett Quatuor Ebène, begeistert das Klangbild nicht nur aufgrund der eben geschilderten Auffächerungsfähigkeit. Die dynamischen Abstufungen im Zusammenspiel der beiden Violinen, der Bratsche und des Cellos, ganz besonders in den Kontrasten, die aus den Bogenstrichen und Pizzicati entstehen, fügen sich zu einem ganzheitlichen Porträt: Hohes Auflösungsvermögen

Mitspieler

Plattenspieler: Langer Audio Laufwerk No. 7, Nottingham Analogue Dais inklusive Motordose Sperling Audio NRM-1/S **Tonarme:** Robert Fuchs 12", Origin Live Encounter MK2, Pear Audio Cornet 2 **Tonabnehmer:** Grado The Statement, Lyra Kleos, Nagaoka NM 11A **Headshells:** Acoustical Systems Arché 5D, Oyaide HS-TF Carbon **Phonostufen:** Perreaux Audiant VP3, Tubeguru TubeMann RIAA basierend auf Neumann WV2 **CD-Player:** Lector CDP-707 mit PSU-7T-Netzteil, Oppo BDP-103 **Vorverstärker:** Tobian Soundsystems Stereo Console SC 8, NAD M12 **Endverstärker:** Icon Audio MB90 MKII, NAD M22 **Lautsprecher:** Boenicke Audio W8 SE+, Boenicke Audio W5SE **Kabel:** NF-Kabel WAY SILVER 3, LS-Kabel Fastaudio Black Science, NF- und LS-Kabel Acoustic System Liveline, Schallwand Opus Magnum **Zubehör:** Audiophil-Schumann-Generator, SPEC RSP-901 EX Real-Sound Processor, Steinmusic „Pi“ Plattentellerauflage, TAOC-Racks, Steinmusic Harmonizer und Blue Suns, Acoustic Revive RL-30 Demagnetizer, Audiodesksysteme Gläss Vinyl Cleaner PRO und Sound Improver, Audio Exklusiv d.C.d. Base und Silentplugs, FPH-Akustik-Schwingungsdämpfer, Herbie's Audio Lab Tenderfoot, Schallwand Audio Laboratory LittleFoot's/BigFoot's, Duende-Criatura-Dämpfungsringe, Fastaudio-Absorber, Acoustic-System-Resonatoren, MFE-Netzleiste, AMR-, Furutech- und AHP-Feinsicherungen, Biophotone Magic Akasha Quantum Power Plugs, Acoustical Systems SMARTtractor und Helox-Plattenklemme **Röhren:** Komplette Röhrenausstattung von BTB Elektronik



und authentische Klangfarben integrieren sich mit nahezu beispielloser Selbstverständlichkeit.

Das von den NF-, XLR- und Lautsprecherkabeln der Referenz-Ag-Serie herbeigeführte Gefühl eines materiellen Versagens auf ganzer Linie („Warum kann ich mir solche Kabel nicht leisten?“) artete dann durch das Stromkabel in eine handfeste Sinnkrise aus: Das AC-Kabel, dessen Leiteroberflächen „nur“ einmal poliert werden, brachte das PSU-7T-Netzteil meines Lector CDP-707 zum Erblühen. Der CD-Player agierte damit nicht nur fein- wie grobdynamisch auf einem anderen Niveau – er brachte hörbar mehr Ruhe, Ordnung und Räumlichkeit ins Klangbild ein. Gleiches war am externen PSU-Netzteil der Tubeguru-Phonostufe und am Tobian-SC8-Preamp zu vernehmen: „River Man“ auf Nick Drakes Albumklassiker *Five Leaves Left* (Island Records/ReDISCovered, 0602537134366, EU, 2013, limitierte Box, LP) tönte frei und unangestrengt, völlig losgelöst von den Lautsprechern. Die Bühne präsentierte sich in ungekannter Größe – mit einer Luft um die Stimme, die sanft gestrummte Gitarre und die zarten Streicher, die das Geschehen atmen und mich dagegen für einen kurzen Moment das Atmen vergessen ließ.

Das Fazit zur Silent-Wire-Referenz-Ag-Serie kommt mir schnell von den Lippen: Unter den besten Kabeln des Weltmarkts nehmen sie eine elitäre Sonderstellung ein – ganz gleich, welchen High-End-Parameter man als Bewertungskriterium nimmt. Dies sind Kabel, die das Prädikat „Komponentenstatus“ uneingeschränkt verdienen. Nachwirken wird allerdings die eben geschilderte

Krise: Die Referenz-Ag-Kabel entziehen sich meiner finanziellen Reichweite. Ich habe versucht, mir selber Beruhigungsspritzen gedanklicher Natur zu setzen. Geholfen hat das nicht wirklich, Trost habe ich darin nicht gefunden. So bleibt mir nur, die wunderbare Zeit mit der Referenz-Ag-Serie pragmatisch zu betrachten: Wer kann, der kann. Dies gilt für all diejenigen, die das dafür nötige Kleingeld in der Tasche haben, und ist auch als Kompliment an die Hermannsburger gerichtet. Wer solche Kabel herstellen kann, der kann es einfach! □

Silent Wire Referenz Ag NF-/XLR-Kabel

Besonderheiten: Aufbau mit zehn Hohladern à 0,5 mm Durchmesser um „Füller“ (Abstandshalter), Leitermaterial: 4-fach polierte Speziallegierung aus hochreinem, sauerstofffreiem Kupfer und Silber, Leiterisolation: „Füller“ aus Luft und Fluorkunststoff (transparent, 2 mm Durchmesser), Schirm aus hochreinem, sauerstofffreiem Kupfergeflecht und zwei Beilaufleitungen, Mantel aus PUR mit Gewebeschlauch

Länge: 2 x 1 m (für jede weitere 0,2 Stereometer 500 Euro Aufpreis) **Ausführungen:** Cinch konfektioniert mit WBT-0152 Ag, XLR mit Furutech CF-601 MR und CF-602 FR **Garantie:** 10 Jahre **Preis:** 6000 Euro

Silent Wire Referenz Ag LS-Kabel

Besonderheiten: Aufbau mit zwei Kernadern à 4 mm Durchmesser um einen PE-Schlauch (40 mm Durchmesser), Leitermaterial: 4-fach polierte Speziallegierung aus hochreinem, sauerstofffreiem Silber und Kupfer (16 x 0,805 mm Durchmesser), Leiterisolation: „Füller“ aus Luft und Fluorkunststoff (transparent), Schirm aus Viskosegeflecht, Mantel aus PUR mit Gewebeschlauch **Länge:** 2 x 3 m **Ausführungen:** WBT-0610 Ag (Bananas) oder auf Wunsch WBT-0661/0681 Ag (Kabelschuhe), **Garantie:** 10 Jahre **Preis:** 11 000 Euro (jeder weitere Stereometer 2000 Euro Aufpreis)

Silent Wire AC Referenz Ag Netzkabel

Besonderheiten: Aufbau mit sieben Hohladern (3 x Phase, 3 x Nullleiter, 1 x Schutzleiter), Leitermaterial: Einfach polierte Speziallegierung aus hochreinem, sauerstofffreiem Kupfer und Silber (je 1,29 mm Durchmesser), Isolation: „Füller“ aus Luft und Fluorkunststoff (transparent, Durchmesser 3,25 mm), Schirm aus Viskosegeflecht, Mantel aus PUR mit Gewebeschlauch **Länge:** 2 m **Ausführung:** Konfektioniert mit Furutech FI-E50(R) Schukostecker und FI-50(R) Kaltgerätekupplung **Garantie:** 2 Jahre **Preis:** 6000 Euro (für jeden weiteren 0,5 Meter 500 Euro Aufpreis)

Kontakt: Silent Wire GmbH, Am Kumpenkamp 8, 29320 Hermannsburg, Telefon 05052/913588, www.silent-wire.de
